

Kurz notiert**Einbrecher klaut wertvolle Ringe**

Landsberg – Ein unbekannter Einbrecher hat zwischen 13. und 14. April zwei wertvolle Ringe aus einem Mehrfamilienhaus in der Christoph-Thomas-Scheffler-Straße gestohlen. Die Polizei nimmt an, dass er durch Terrassentür in das Wohnzimmer gelangt war. Die Fingerringe sind aus Gelbgold und mit Smaragden beziehungsweise Diamanten besetzt – „auffällige Goldschmiedarbeiten“, beschreibt Polizeisprecher Robert Prestele.

Ehrlicher Schüler rührt zu Tränen

Landsberg – Auch das gibt es: Ein Zwölfjähriger findet 390 Euro Bargeld, bringt es zur Polizei und wenig später ist der Eigentümer des Geldes so sehr darüber gerührt, dass ihm Tränen über die Wangen laufen. So geschehen am Sonntag auf der Landsberger Polizeiinspektion. Der Schüler aus Wörthsee hatte das Geld vor der Stadtverwaltung gefunden und es im Beisein der Eltern zur Polizei gebracht. Es gehörte einem Landsberger Paar.

Spielend zur besseren Energiebilanz

Klimaschonendes Verhalten lernen: Peter Satzger entwickelt Modell eines Energiespardorfes

Landsberg – Wenn über Klimaschutz diskutiert wird, geschieht das oft recht abstrakt anhand von Zahlen und Diagrammen. Es gibt nichts Greifbares, was dem Einzelnen die komplexen Zusammenhänge noch deutlicher machen würde. Peter Satzger – Diplom-Physiker und 2. Vorsitzender beim Bund Naturschutz in Landsberg – hat Abhilfe geschaffen. Für die Umweltbildung von Jugendlichen und Erwachsenen entwickelte er das Modell eines Energiespardorfes, mit dem klimaschonendes Verhalten ganz konkret erprobt werden kann.

Das Dorf steht auf einem fünf mal 1,50 Meter großen Holzbrett. Es gibt Häuser, Betriebe und Felder. Energieverbrauch und Energieerzeugung werden in realer Funktion simuliert. Laufen in jedem Haus stromfressende Geräte, steigt der Verbrauch. Ersetzen alle ihre Kühlschränke durch energiesparende Modelle, ist die positive Auswirkung sofort sichtbar – auch in Euro. „Die Leute stau-



Mit dem Modell eines Energiespardorfes, entwickelt von Peter Satzger (hinten, Bildmitte), sehen hier einige Lehrer bei einer Fortbildung, wie klimaschonendes Verhalten ganz konkret erprobt werden kann.

Foto: KB

nen dann immer, um welche hohen Beträge es da geht“, erzählt Satzger. Der vielzitierte Satz „Ich allein kann ja doch nichts bewirken“ wird ersetzt durch die Erkenntnis, dass ab-

gestimmtes Handeln einer größeren Gruppe eine ganze Menge bewirken kann.

Auf die Hausdächer des Dorfmodells lassen sich Solarzellen montieren, in der Umgebung

der Siedlung kann man Windräder aufstellen oder Biogasanlagen entstehen lassen. Im letzteren Fall muss man in Kauf nehmen, dass gleichzeitig überall Maisfelder aus dem Boden

schießen. Betreibt man stattdessen die Wiedervernässung von Moorböden, beobachtet man ungeahnte Effekte auf den Klimaschutz. „Es werden weniger Treibhausgase emittiert“, so Satzger. „Und wenn das Moor groß genug ist, wird sogar CO₂ aufgenommen.“

Die Kursteilnehmer tun aber mehr, als ein bisschen mit dem Modell zu spielen. Sie übernehmen die Rolle von Bürgermeistern, Gemeinderäten, Landwirten, Handwerkern, Umweltschützern. Gemeinsam versuchen sie, eine bessere Energiebilanz zu erzielen. „Und dann läuft es genauso wie in der Politik“, sagt Satzger. „Man muss Kompromisse machen.“ Schnell zeige sich in den Kursen, dass es keine Patentlösung gebe. „Es kommen immer andere Ergebnisse heraus.“

Das Modell wird auch in Lehrerfortbildungen eingesetzt, aber außerdem durften Schulklassen bereits damit arbeiten. Das Landratsamt ist ebenfalls hellhörig geworden und wünscht sich einen entsprechenden Kurs auch für Lands-

berger Lehrer – gerade vor dem Hintergrund der regionalen Klimaschutzkonferenz, deren zweiter Teil am kommenden Samstag stattfindet. Dort soll es auch um das Thema Energiebildung gehen.

Die Idee zu dem Dorfmodell, an dem Satzger ein halbes Jahr lang tüftelte, entwickelte er gemeinsam mit dem Naturschutz- und Jugendzentrum Wartaweil. Die Holzarbeiten übernahm der Landsberger Schreiner Peter Strobl. Menschen, die im Zuverdienstbereich des sozialpsychiatrischen Dienstes der Caritas arbeiten, waren an der Montage der vielen Einzelteile beteiligt.

Das Dorf begeisterte bereits Bayerns Umweltminister Marcel Huber, der es beim Lernfest im Kloster Benediktbeuern sah. Und bei allen Gruppen, die seither damit arbeiteten, kam es super an.

Ulrike Osman

Mehr Bilder auf
www.kreisbote.de

Rund um die Uhr